

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Fernsprech-Anschluss Nr. 20.

Nr. 65.

Mittwoch, den 18. März 1914.

71. Jahrgang.

Zusammenschluß der feinde Bulgariens. Aufteilung Bulgariens.

Wien, 16. März.

Eine Aufsehen erregende Meldung, die, wenn sie in ihrem ganzen Umfang zutrifft, geeignet ist, die ganze Balkanfrage wieder in den Vordergrund treten zu lassen, kommt aus Rumänien. Danach haben Serbien, Griechenland und Montenegro einen festen Bund gegen Bulgarien geschlossen, der aus folgenden Hauptpunkten bestehen soll: Die drei Staaten verpflichten sich, den Bukarester Frieden aufrecht zu erhalten. 1. Wenn einer der drei angegriffen wird, sind die anderen verpflichtet, ihm zu Hilfe zu kommen. 2. Innerhalb von drei Jahren müssen die verbündeten Staaten ihre Armeen vermehren, und zwar Serbien auf 450 000, Griechenland 380 000 und Montenegro auf 60 000 Mann. 3. Im Falle eines Krieges mit Bulgarien und einer Niederlage des Gegners wird Bulgarien zwischen den Verbündeten aufgeteilt, und zwar erhalten Serbien, Griechenland und Montenegro zwei Drittel, der Rest fällt an Rumänien. Serbien und Griechenland verpflichten sich, Kirchen- und Schulfragen untereinander zu regeln. 4. Die drei Verbündeten verpflichten sich gegenüber Albanien eine gemeinsame Politik zu beachten. 5. Die Generalstäbe aller drei Staaten müssen in ununterbrochener Fühlung miteinander stehen. Der Vertrag ist, wie es heißt, zunächst auf zehn Jahre abgeschlossen worden. Ob der oben angegebene Inhalt des Bündnisvertrages genau den Tatsachen entspricht, ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Daß aber zwischen den drei Staaten bestimmte Abmachungen zum Schutze gegen etwaige kriegerische Belüste Bulgariens getroffen worden sind, wird auch von serbischer Seite bestätigt.

Russische Luft-Dreadnoughts.

Riesen-Aeroplane.

Petersburg, 16. März.

Wie aus amtlicher Quelle mitgeteilt wird, hat die Militärverwaltung endgültig beschlossen, den Konstrukteur des Riesen-Aeroplans „Ilya Muromez“, S. S. Sikorski, mit der Herstellung von zehn Luft-Dreadnoughts vom Typ „Ilya Muromez“ zu beauftragen. Die Dreadnoughtflotte soll schon in diesem Jahre im Bau vollendet werden. Das Kriegsressort bewilligte für den Bau dieser Luftflotte sowie für die Anlage von Laboratorien zur Ausarbeitung der Vervollkommnung solcher Luftgiganten über eine Million Rubel.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

In Verbindung mit der geplanten Afrikaexpedition des Kronprinzen ist vielfach behauptet worden, daß die Kosten zum großen Teil aus Reichsmitteln bestritten und in einem Nachtragsetat gefordert werden sollen. Wie bestimmt verlautet, trifft dies nicht zu. Sollte der Kronprinz nach Ostafrika reisen — die Genehmigung des Kaisers steht noch aus — so werden die Kosten aus der Schatzkammer des Kronprinzen bestritten werden.

Aus stillen Gassen.

Roman von Margarete Wolff.

17. Fortsetzung.

9. Kapitel.

Hans stemmte sich weiter gegen diese Welt voll Unwissenheit. Er trug dem Geistlichen, bei dem er den Unterricht besuchte, die Angelegenheit vor, und der Herr verbotene Hilfe. Wenn aber schließlich die Hilfe zu ganz im geheimen alle Schritte getan, um Gustichen eine ganz unvorhergesehene, und so war man im Krämerhause ganz unvorhergesehene, als eines Tages ein Brief mit dem Siegel der Stadt eintraf, der Gustichen die Erfüllung des schlauesten Wunsches verkündete.

Das war ein Jubel. Gustichen fiel ihrem Onkel, dann ihrer Tante um den Hals und erzählte allen, die es hören wollten, die große Neuigkeit und war geschwätzig wie nie. Frau Emma hatte ein Leuchten in den Augen und ein Lächeln im Herzen. Hans aber war froh wie ein Held, nicht bleiben, sagte er. Dies sagte er dem Steinmetz noch ganz besonders auseinander, und er und Fritz Keller waren hinfort noch unzertrennlich.

In einem der ersten Tage des Oktobers trat Gustichen dann den neuen Schulweg an. Das war gerade an demselben Tage, an dem Lisa Groffe aus einer Schweizer Pension heimkam. Sie war zwei Jahre der Heimat fern gewesen und sollte nun zu Ostern, auf Wunsch ihres Vaters, in der kleinen altstädtischen Kirche eingeweiht werden.

Dies hatte aber zur Folge, daß Hansens und Maas' Leben wieder kreuzten; denn beide wurden von demselben Prediger vorbereitet. Und gewöhnlich verließen die Tanten den Unterrichtsraum, wenn die Mädchen erkrankten. Da hatten sich die beiden denn gleich am ersten Tage, an dem Lisa sich zum Unterricht begab, im Flur des Wohnhauses getroffen. Er hatte zögernd begrüßt, sie erwiderte ihm ein sehr offenes und jeden Sonntag, wenn die Tanten und Mädchen auf der Empore saßen, blinselten

+ Die Osterferien des preussischen Landtages beginnen am 28. März und dauern bis zum 21. April. Nach diesen Ferien sollen zunächst die ersten Lesungen des Eisenbahnangeleihegesetzes, des Landesverwaltungsorgangesetzes und der Befolgungsnovelle auf die Tagesordnung gesetzt werden und im Anschluß hieran die zweiten Lesungen des Kultursetzes und der Finanzsetzes zur Beratung gestellt werden. Man hofft, bis zum 9. Mai die gesamte Etatslehre abzuschließen zu können. Der Landtag wird sich voraussichtlich ebenso wie der Reichstag noch vor Himmelfahrt vertagen.

+ Einen Einheitszoll für Gerste hat in seiner letzten Sitzung der bayerische Landwirtschaftsrat eindringlich in einem einstimmig angenommenen Antrag befürwortet. Ferner hat der Landwirtschaftsrat die Einführung eines Befähigungsnachweises für junge Landwirte und einer Lehrlingsprüfung im landwirtschaftlichen Fach als Notwendigkeit bezeichnet.

+ Die Fürsorge für die Angestellten geschlossener Kassen, wie sie bei der Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung in Aussicht genommen war, ist jetzt vom preussischen Handelsminister den zuständigen Stellen erneut in Erinnerung gebracht worden. Räumten auch nach den gesetzlichen Bestimmungen noch nicht fällige Ruhegehälter und Hinterbliebenenanprüche nicht erfüllt werden, so seien doch alte, erprobte Angestellte nach Möglichkeit anderweit unterzubringen, und zwar entsprechend der Vorschritt des Artikels 32 des Einführungsgesetzes möglichst unter Wahrung ihrer in der früheren Stellung erworbenen Ansprüche.

+ Über die Nachfolgerschaft des Kardinals Ropp auf dem fürstbischöflichen Stuhle in Breslau verlautet weiter, daß auch der fürstbischöfliche Delegat und Propst zu St. Hedwig in Berlin, Dr. Kleindam, als aussichtsreicher Kandidat gilt. Für den Fall seiner Ernennung verlautet endlich, daß für seine jetzige Stelle der päpstliche Geheimkammerer Divisionspfarrer Dr. Widdendorf in Potsdam vorgeschlagen werden würde.

Großbritannien.

* Eine Bande aufständischer Dervische griff nach einer Meldung aus Aken in der Nacht in Verbera (Britisch-Somaliland) einen Bazar der Eingeborenen an, wobei mehrere Eingeborene verwundet wurden. Polizeibeamte verfolgten die Dervische zehn Meilen weit, aber erfolglos. Die Dervische feuerten auf ihrer Flucht auf ein Hospital für Pockenranke, brannten mehrere Dörfer nieder und töteten oder verwundeten fünf den Engländern fremdlich gesinnte Eingeborene. Ein ersterer Aufstand soll, wie gemeldet wird, zwanzig Meilen weiter landeinwärts ausgebrochen sein.

Frankreich.

* Über die geplanten Steuerreformen, besonders über die Einkommensteuer und ihre Durchführung hat sich Finanzminister Caillaux in einer ausführlichen Rede vor seinen Wählern verbreitet. Der Minister hob u. a. hervor: „Die Regierung will eine maßvolle und sorgfältig vorbereitete Reform verwirklichen. Sie will die Empfindlichkeiten und Gewohnheiten schonen. Die Kaufleute und Industriellen scheinen zu fürchten, daß die nachgeprüften Deklarationen des Einkommens in ihren Geschäften ein gewisses Hindernis herbeiführen könnten. Das sind

meiner Überzeugung nach leere Befürchtungen. Um jedoch klar zu zeigen, daß wir den Willen haben, die Privatinteressen mit den allgemeinen Interessen des Landes in Einklang zu bringen, bin ich bereit, alle Mittel zu prüfen, welche die Verwirklichung der Steuerreform ermöglichen, ohne den Kaufleuten jene Deklarationen aufzuerlegen, die sie so erschrecken.“

Rußland.

* Über das Ergebnis der Petersburger Geheimkonferenzen wird strengstes Stillschweigen bewahrt. In den Besprechungen nahmen 65 Duma-Abgeordnete, der Ministerpräsident Goremytin, ferner die Minister des auswärtigen Amtes, des Krieges, der Marine, der Finanzen und der Generalkriegsakademie teil. Wie französische Blätter wissen wollen, soll die Beschaffung sehr erheblicher Geldmittel für eine außerordentliche Verstärkung des Heeres und der Marine den Gegenstand der Beratungen gebildet haben. Die Konferenz sei auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren zusammengetreten, dem die Heeresverstärkung ganz besonders am Herzen liege. Die Konferenz habe beschlossen, zunächst zwei Milliarden Rubel für diesen Zweck auszubringen, doch werde diese Summe nur eine Abschlagszahlung sein. Regierung und Volksvertretung seien sich in diesem Punkte einig.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 16. März. Im Festsaale des preussischen Abgeordnetenhauses trat heute die Landesjägerbezugs-Kommission zusammen. Den Beratungen wohnte auch der Kronprinz bei.

München, 16. März. Die Münchener Verhandlungen der süddeutschen Heeresverwaltungen mit Preußen über den Ballengebrauch des Militärs stehen, wie zuverlässig berichtet wird, nicht vor dem Scheitern, vielmehr besteht der bestimmte Wille bei den Heeresverwaltungen zu einer Einigung für das ganze Reich zu gelangen.

Prag, 16. März. Der deutsche Volkstag für Nordböhmen beschloß einstimmig, die Einführung der nationalen Selbstverwaltung für Deutsch-Böhmen zu fordern.

Belgrad, 16. März. Die Meldungen, daß eine Militärparade gegen den König entsetzt und im Zusammenhang damit Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorgenommen worden seien, entbehren, wie von zuständiger Seite erklärt wird, jeder Begründung.

Berlin, 16. März. Ein Erlass des Präsidenten setzt die Eröffnung der Beratungen der Kommission für die Ausarbeitung einer neuen Verfassung auf den 31. März fest, da die meisten Provinzen die Wahlen der Kommissionsmitglieder beendet haben.

Hof- und Personalmeldungen.

* Das Bräutchenpaar Heinrich von Breußen hat nach dem Eintreffen des Dampfers „Kap Trafalgar“ in Lissabon einen mehrstündigen Ausflug in die Stadt unternommen.

* Der König von Sachsen ist infolge eines in Wien eingetretenen Unwohlens in der Wohnung der Erzherzogin Maria Josepha in Wien.

* Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat sich in Neustrelitz einer Darmoperation unterziehen lassen.

* Dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling ist vom Papst eine ganz besondere Ehrung zuteil geworden. Der Papst verlieh dem Grafen nämlich das Großkreuz des Piusordens, die höchste Auszeichnung, die abgesehen von regierenden Fürstlichkeiten, vom Papst verliehen zu werden pflegt.

sie verflochten einander an. Hans bewunderte ihre dicken, dunkeln Böhnen, und Lisa nannte den Busch brauner Haare, der ihm eigenwillig in die Stirn fiel, einen Künstlerhaarpfopf und belustigte sich über die Querfalten, die während des Singens auf seiner Stirn standen, sichtbar wurden.

Eines Tages nahm Hans sich dann vor, Lisa anzusprechen und sie wieder um die alte Freundschaft zu bitten. Aber an diesem Tage kam sie in Begleitung des jungen Herzberg die Straße herunter, in der das Breidigerhaus lag. Vor dem Hause verarmelten sie sich. Herzberg titulierte sie gnädiges Fräulein und verneigte sich sehr steif und geziert. Auf seinem gelblich-blauen Gesicht lag noch der gleiche affektierte Ausdruck, der ihm schon damals zu eigen gewesen war. Damals, an jenem dunkeln Novemberabend, dem bald der Bruch der Kinderfreundschaft gefolgt war. Der ganz vergessene, grimmige Jungenhohn stieg wieder in Hans auf. „Affen“, murmelte er und brückte sich dann, in der Mitte mehrerer Konfirmanden, in anscheinend angeregtem Gespräch an Lisa vorbei.

Er ist doch noch ein recht ungeschickter Bengel“, dachte Lisa. Auch sie hatte eine baldige Annäherung geplant. Nun aber unterblieb dieser Versuch auch von ihrer Seite.

Am Palmsonntag wurden sie dann gemeinsam im Kirchlein eingeweiht.

Der heilige Ernst der Handlung nahm Hans ganz gefangen. Er sah und starrte auf die Kerzen am Altar und blickte nicht rechts, nicht links. Jetzt strahlte ihr Lichtfranz in wunderbaren Regenbogenfarben, und ihm sah etwas weich und weh in der Kehle. Und jetzt wieder war es ein weißer, heller Glanz, und in ihm tönte eine tiefe Stimme, die von dem dunkeln Etwas, dem Leben, sprach, und sie mahnte an Hohes, Heiliges, und die Worte Treue, Mut, Festigkeit, Gerechtigkeit schnitten flammend durch seine Seele und lösten mutvolle Schwüre.

Und jetzt . . . Jetzt kniete er auf den Altarstufen . . . Die Kerzenflammen satterten kleinmütig hin und her . . . Leise, leise zogen Orgellänge durch die Halle . . . Auf seinen gesenkten Kopf legte sich eine segnende Hand . . . Ein frommer Spruch wurde laut und hinten im Raum erklingendes Schluchzen . . .

Dann wieder stand er und sah im Kerzenglanz des Altars Mädchenesalten Inlen . . . Wieder etwas später

fühlte er sich von warmen Armen umschlungen. „Mutter“, flüsterte er und verbarg zwei helle Kindertränen an ihrer Schulter . . .

Nun drückte ihm der Vater die Hand. Dann Gustichen. Da aber stellte sich die alte wunderliche Jungenscham ein, am liebsten hätte er die Seinen stehen gelassen und wäre im Sturmschritt zur Kirche hinausgeeilt.

Doch das ging ja nicht. Herr Lämmlein beglückwünschte ihn jetzt und dann schritt man feierlich langsam im Mittelgang der Kirche dahin.

Und da, in der Nähe des Portals, stand plötzlich Lisa vor ihm. „Hans . . .“ drang es flüsternd zu seinen Ohren, und eine kleine Hand im weißen Handschuh streckte sich ihm entgegen.

Er aber stand und starrte die schlank junge Dame in dem elfenbeinfarbenen Kleid erstaunt, fassungslos an. Diese Dame . . . Das war Lisa? . . . Lisa? . . .

Lisa stand und wartete auf den versöhnenden Handschlag und auf das verführende Wort von den Lippen des Spielfameraden. Aber es streckte sich ihr keine Hand entgegen. Das Wort fiel nicht. Da zog sie ihre Hand zurück, hob den Kopf mit der alten trostbestimmten Bewegung und flüsterte mit vibrierender Stimme: „Meinen Glückwunsch, Herr Klemens.“

„Herr Klemens“ . . . Das traf sein inneres Ohr, weckte ihn aus seiner Starre. Er redete seine schlankte Gestalt, verneigte sich tadellos und wünschte dem „gnädigen Fräulein“ ebenfalls viel Glück.

„Da sieht man's wieder, Kinder werden Leute“, meinte Herr Groffe, der langsam neben Frau Emma dahergegangen war und Hansens Wort aufgefangen hatte.

Bei einem Mädchen geht das sehr schnell. Fräulein Lisa ist nun schon eine Dame“, meinte Frau Emma.

Frau Groffe kam mit Frau Oberst Herzberg herangerauscht. Beide Damen grüßten. Frau Groffe erwiderte Frau Emmas Glückwünsche mit ein paar gnädigen Worten, dann traten alle hinaus und an die harrende Goutbagge, in der Lisa schon wartend saß, während Walter Herzberg am geöffneten Schloß stand.

In beiden Familien wurde der Tag festlich begangen. Frau Brauereibesitzer Groffe hatte Einladungen zum Diner ergehen lassen, im Krämerhause aber stellten sich die Gäste auch ohne Einladungen ein.

* Der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, ist von London zum Besuch der Höfe in Kopenhagen und Christiania abgereist.

* Der rumänische Thronfolger trifft mit seiner Gemahlin am Donnerstag zu einem zweitägigen Besuch in Berlin ein und wird im königlichen Schloß Wohnung nehmen. Der älteste Sohn des Thronfolgers ist bekanntlich zuerst auf ein Jahr zur militärischen Ausbildung zum 1. Garderegiment zu Fuß kommandiert.

Deer und Marine.

* Eine neue deutsche Schlachtschiffdivision. Das am 21. Februar d. J. auf der Germania-Werft in Gaarden abgelassene Großkampfschiff „Kronprinz“ ist der Marinestation der Ostsee zugeteilt worden. Damit sind die ersten vier Großkampfschiffe, die das 38-Zentimeter-Geschütz führen, als volle Division in Kiel heimisch.

* Ausbau der griechischen Flotte. Es wird nunmehr amtlich bestätigt, daß die griechische Regierung wegen des Ankaufs des Dreadnoughts „Mivadia“ mit Argentinien in Verhandlungen getreten ist. Auch hat sich der Ministerrat grundsätzlich dahin geäußert, weitere Kriegsschiffsbestellungen auf europäischen Werften zu machen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(60. Sitzung.)

Berlin, 16. März.

Mit einer Erörterung über finanzielle und wirtschaftliche Seite begann die Beratung des Etats der

Eisenbahnverwaltung.

Besonders handelte es sich darum, ob das Finanzabkommen von 1909, der sogenannte Ausgleichsfonds, der die Eisenbahnfinanzen von den allgemeinen Staatsfinanzen trennt, verlängert werden solle oder nicht.

Abg. Graf v. d. Groeben (L.) stimmte dem Kommissionsantrag auf zweijährige Verlängerung zu. Da in diesem Fonds große Summen angeammelt werden, sollte aber erzwungen werden, ob die Steuerzuschläge nicht fallen könnten. Eine allgemeine Gütertarifmäßigung von zwei Pfennig würde schon einen Ausfall von 80 Millionen bringen, sei also bedenklich; die Frage müsse von Fall zu Fall geprüft werden.

Eisenbahnminister v. Breitenbach erklärte, daß eine allgemeine Tarifmäßigung nicht geplant sei. In den verschiedenen Landesstellen würden aber nach Bedürfnis Ausnahmetarife in Kraft treten. Man solle aber bedenken, daß dies ein Opfer des Staates zu Lasten der Allgemeinheit sei, denn die Summen gingen dem Ausgleichsfonds verloren. Abg. Schmieding (Z.) hielt die einjährige Verlängerung für ausreichend. Ein Ausgleichsfonds in Höhe von 800 Millionen würde in zwei schlechten Jahren doch aufgezehrt sein. Finanzminister Dr. Henke erläuterte, daß der Ausgleichsfonds seine Schuldigkeit getan habe und erneut werden sollte. In diesem Fonds würden die überschüssigen Gelder gesammelt, um in Zeiten schlechter Konjunktur eine Deckung zu haben. Außerdem diene er der Erhöhung des Extraordinariums. Der Ausgleichsfonds könne nicht zu Tarifberabredungen dienen, auch zu

Keiner Aufhebung der Steuerzuschläge.

die 72 Millionen erbringen. Er wäre dann auf eine so schwankende Basis gestellt, daß man überhaupt nicht mehr mit ihm rechnen könne. Es sei erwünscht, einige minder gute Jahre abzuwarten, um zu sehen, ob auch dann noch ein großer Überschuss sich ergebe.

Abg. Mocco (natl.) stimmte dem Minister zu, das Abkommen auf zwei Jahre zu verlängern. Er könne aber dem Minister nicht darin beistimmen, daß Eisenbahnangelegenheiten lediglich dem Zweck dienen, die Eisenbahnen zu verwalten. Auf die Ausstellung des Redners, daß in der Eisenbahnverwaltung zu viele Juristen seien, ging der Eisenbahnminister ein. Es wäre in vielen Fällen zweifelhaft, ob ein Dezernat besser mit einem Techniker oder Juristen besetzt wäre. Der jetzige Zustand habe sich jedenfalls bewährt. Von einem schlechten Verhältnis zwischen Verwaltung und Publikum sei ihm, dem Minister, nichts bekannt. Die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens zeige, daß die deutsche Tarifpolitik im ganzen richtig sei. Die größere Unfallhäufigkeit des Jahres 1912 sei auf den gesteigerten Verkehr zurückzuführen, trotzdem stehe Preußen besser da, als alle anderen Staaten. Die Niveauerhöhungen, die mehrfach Unfälle veranlaßt hätten, würden immer mehr beseitigt.

Abg. Graf Moltke (fr.) sprach sich ebenfalls für eine zweijährige Verlängerung des Abkommens aus. Wie die Vorredner, so erkannte auch der freikonservative Sprecher die im allgemeinen gute Verwaltung der Eisenbahnen an. Es sollte nun Vertagung eintreten. Um aber einer Abendstimmung zu entgegen, wurde in kurzer Geschäftsordnungsdebatte die Fortsetzung der Verhandlungen beschlossen. Die Abg. Bachnick (Sp.) und Ströbel (Soz.) übten verschiedentlich Kritik an der Eisenbahnverwaltung. Die Debatte ging noch einige Zeit im gleichen Fahrwasser fort, ehe sich das Haus vertagte.

Kongresse und Versammlungen.

** Die preussischen mittleren Beamten erster Klasse haben in Berlin eine Versammlung abgehalten, in der folgende Entschlüsse angenommen wurden: Die Versammlung, mehr als 2500 mittlere Beamte aus der ganzen Monarchie, begen die Zurechtweisung der Regierung und den gleichzeitigen Körperkassen, daß der Grundlag der gehaltlichen Weidbewertung gleichartiger Beamten in Preußen und im Reich hinsichtlich sämtlicher Beamtenklassen durchgeführt wird, nicht aber bei der Affizientenklasse haltmacht. Die Gleichstellung sei um so notwendiger, als höchstens drei Viertel aller mittleren Beamten erster Klasse ein über 3000 Mark hinausreichendes Gehalt beziehen und sämtliche Beamten unter der stetig fortschreitenden Verteuerung der gesamten Lebenshaltung zu leiden haben.

Da kam heute die gute Stube zu Ehren. Auf dem grünen Nippsofa unter dem großen Regulator und dem Kranz der Familienphotographien sah Frau Aderbürger Wichtig neben Christoph Lämmlein. Rechts und links vom Sofa, in den Lehnstühlen aus schwarz-weißem Korbgewebe, hatten Frau Glasermeister Licht und die kleine Frau Bauer Platz genommen, und die beiden anderen noch an dem Sofa sitzend vorhandenen Plätze waren von zwei ledig gebliebenen Jugendfreunden Emma besetzt worden: Zettchen Moll und Berta Keil. An einem zweiten Tisch hatten sich die Männer zusammengesunden: der Hausherr, der Steinmey, Wichtig, Licht, Bauer und der junge Malergeselle Heinrich Licht. Hans, Fritz Keller, Günther, Frau Emma und die blasse, vergrünte Frau Christline Klemens, die Frau des Steinmey, bildeten eine dritte Tischgruppe.

Es wollte anfangs kein richtiges Gespräch in Gang kommen. Man hatte seine Beredsamkeit schon in den frommen und rührsamem, den mehr oder minder nüchternen und herben Glückwünschungen erschöpft. Hin und wieder wurde nur eine Bemerkung laut. Frau Aderbürger Wichtig lobte den Streuselkuchen, Frau Licht den Rastluchen, Fräulein Berta Keil, die Wirtschaftswamsell auf dem Gute war, nannte den Kaffee herrschaftlich, Zettchen Moll nicht dazu und meinte, er wäre zu kurz.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Attentat in Paris.

Paris, 17. März. Die Gewitterschwüle der politischen Atmosphäre in Frankreich, die seit Wochen über dem ganzen Lande lagert, hat eine plötzliche Entladung herbeigeführt, die durch ihren dramatischen Verlauf nicht nur das höchste Interesse aller politischen Kreise erregt, sondern auch die Gesellschaft der französischen Hauptstadt aufs tiefste bewegt und erschüttert.

Die Pressefehde zwischen dem Direktor des „Figaro“, Gaston Calmette, und dem Finanzminister Caillaux hat gestern Abend zur Katastrophe geführt. Die Gattin des Ministers, Frau Caillaux, hat zur Selbsthilfe gegriffen und den Angreifer der Ehre ihres Gatten, Calmette, durch Revolver-schüsse niedergestreckt.

Ueber das Attentat erfährt die „Telegraphen-Lion“ folgende Einzelheiten: Gestern gegen 5 Uhr nachmittags ließ sich Frau Caillaux, die Gattin des Finanzministers, im Automobil des Ministers nach dem Gebäude des „Figaro“ fahren, wo sie Herrn Calmette sprechen wollte. Calmette war gerade mit Herrn Paul Bourget beschäftigt, der seit Jahren ein intimer Freund des hervorragenden französischen Romanziers ist. Er ließ infolgedessen Frau Caillaux bitten, sich zu gedulden. Frau Caillaux wartete eineinhalb Stunden. Dann bat sie den Diener Calmettes, er möchte nachfragen, ob sein Herr nicht endlich Zeit für sie habe. Gerade als der Diener das Direktionszimmer betreten wollte, schied sich Calmette an, mit Bourget auszugehen. Lächelnd sagte er zu ihm: „Mit dieser Frau möchte ich nichts zu tun haben“. Nichtsdestoweniger ließ er Frau Caillaux herein. Er war gerade dabei, den Heberzieher abzulegen, als Frau Caillaux in höchster Erregung aus ihrem Muff einen Revolver hervorholte und auf Calmette losfiel. Von vier Kugeln getroffen, stürzte Calmette blutüberströmt zusammen.

Durch die Detonation war das ganze Gebäude alarmiert worden. Ein Druckerbeamter war der erste, der ins Direktionszimmer stürzte und der hysterisch schluchzenden Frau die Waffe aus der Hand riß. Im Verein mit einem hinzugekommenen Redakteur drängte er sie ins Nebenzimmer, wo Frau Caillaux ein über das andere Mal wiederholte: „Das war für mich das einzige Mittel, meine Ehre und die meines Gatten zu rächen.“

Calmette wurde auf einen Divan gelegt und von einem sofort herbeigerufenen Arzt verbunden. Sodann wurde er in eine Klinik in der Avenue Viktor Hugo gebracht.

Frau Caillaux wurde in den Räumen der Redaktion solange festgehalten, bis die von dem Attentat verständigte Polizei herbeikam. Frau Caillaux erklärte immer wieder, daß sie nur die Ehre ihres Gatten und ihre eigene gerächt habe. Die erste ordnungsmäßige Vernehmung der Frau fand auf der Polizeiwache statt, wohin sie in einem Auto gebracht worden war. Sie erfolgte abends gegen 8 Uhr. Frau Caillaux gab die Tat ohne weiteres zu. Sie habe mit Bedacht auf Calmette geschossen, da er sie und ihren Gemahl durch die schmähslichen Artikel, die er über sie veröffentlichte, beleidigt habe. Nur das Blut Calmettes habe diese Schmach abwachen können. Auf Befehl des Kommissars wurde Frau Caillaux vorläufig in Haft gehalten. Der Finanzminister erhielt erst von der Polizei die Nachricht von dem unseligen Attentat, das seine Gattin unternommen hatte. Er verständigte sofort den Kabinettsrat einberief. Am Mitternacht versammelte sich das Ministerium unter dem Vorsitze Doumergues, um über die für das Kabinett durch die Tat geschaffene Situation zu beraten und die Frage der Demission des gesamten Ministeriums zu erörtern.

Gaston Calmette ist heute Nacht kurz nach 2 1/2 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Musterung 1914.

Die Auslese der diesjährigen jungen Wehrmannschaft.

Von Otto v. Vohberg.

Wenn der März mit wechselnden Wetterlaunen das Naken des Frühlings lüftet, erwidern überall in Deutschland die jungen zur Wehrpflicht herangewachsenen Männer vor den verordneten Kommissionen, um sich auf ihre Tauglichkeit zum Wehrdienst prüfen zu lassen. So auch augenblicklich wieder.

Die Wehroorlage des Vorjahres hat tief in den Brunnen hineingeschöpft, aus dem wir die landesverteidigungsmäßige Kraft ziehen. Schon die Rekruteneinstellung des Oktober 1913 brachte eine zehntausendfache Steigerung; die des kommenden Herbstes wird mehr als eine Verdopplung der vorjährigen Zahl bringen, und damit die Durchführung der neuen Friedenspräsenzstärke. Allerdings werden immer noch voraussichtlich 40 000 bis 50 000 Wehresaugliche nicht zur Ableistung der Dienstpflicht gelangen, eine Zahl, die durch den Bevölkerungszuwachs immer größer werden und eine ebenso starke, wie vorläufig stille Reserve der möglichen Höhe deutscher Abwehrbereitschaft, damit eine schweigendberedete Warnung an unruhige Grenzgebirge darstellen muß.

Das Ersatzgeschäft von 1914 hat seine besondere Vorbereitung durch neue Bestimmungen erhalten, die am 19. Dezember v. J. in dem „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ veröffentlicht worden sind. Es geht hierzu vor allem die uns sehr wohl mögliche Durchführung des Grundababes, zunächst die ganz und voll taugliche Jungmannschaft auszuscheiden und voranzustellen. Gegen die bisher allein bestandene einzige Klasse der Tauglichen überhaupt, hat man jetzt ihrer zwei eingerichtet und unterschieden: „Tauglich Klasse 1“, die zum Wehresdienst gut, „Tauglich Klasse 2“, die in zweiter Linie geeignet ist. Von beiden Klassen kommen diesmal die Jahrgänge 1910 bis 1914 in Frage, also Wehrespflichtige im Alter von 25 bis zu 20 Jahren herab. In der Listenführung der Gemeinden, die die Grundlagen der Aushebung für die Ersatzkommissionen bilden, stehen die Freiwilligen und die vor der Zeit Einzustellenden obenan. In den letzteren gehören die sogenannten brotlosen sowie die später aufgegriffenen Rekruten und die unsicheren Dienstpflichtigen, deren Dienstzeit jedoch erst mit dem folgenden allgemeinen

Einstellungstag an rechnet. Gänzlich abgefallen ist die Lösung, was als ein besonders glücklicher Gebalte bezeichnet werden darf, entzieht diese Maßregel doch die vornehmste Ehrenpflicht jedes jungen Mannes dem Spiel des Zufalls, der künftighin allein noch dadurch waltend kann, daß bei der üblichen Ordnung der Reihenfolge nach dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens in diesem Jahre 1914 zunächst der Stellungspflichtige A. entscheidet, mehr Aussicht auf des Königs Rock hat als der Stellungspflichtige B. 1915 wird die Liste mit B. anfangen, also auf die A's zuletzt zurückgegriffen werden usw. Vereinfachungen im Ersatzbetriebe sind weiter vorgezogen für die Behandlung der Befreiungsgesuche, an deren harten Bewilligungsmöglichkeiten die letzte Wehroorlage nicht geändert hat. Wir können uns einen solchen volkswirtschaftlichen Luxus dank der großen Tauglichkeitszahl sehr wohl leisten, während u. a. in Frankreich unterschiedslos auch der einzige Sohn und Ernährer einer mittellosen Witwe zum Wehresdienst heran muß. Die dem selbsttragenden Teil, hier der Mutter, gezahlte Entschädigung reicht natürlich niemals hin, während der Dienstzeit des erwachsenden und den Unterhalt schaffenden Familienmitgliedes den Mangel wirklich von der Tür zu halten. Auch auf einem anderen Gebiete kommt Deutschland seinen wehrfähigen Söhnen sehr viel mehr entgegen als irgendein zweiter Mitteleuropa. Wie bisher, so ist in Zukunft die freiwillige Meldung zum Dienst Eintritt zulässig. Bei der Kavallerie hat sie ihre besondere Berechtigung, nimmt doch der freiwillige Meldende freiwillig die Notwendigkeit auf sich, drei Jahre aktiv zu dienen. Anders ist es bei den Truppenteilen mit zweijähriger Dienstzeit. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die überwiegende Zahl der Zweijährigfreiwilligen sich außer zu den technischen Truppen, zur fahrenden Artillerie und zum Train melden. Denn dort drückt kein Tornister und kein Gewehr nach 50 Kilometer March den Rücken, außerdem aber stehen die schwarze und die blaue Wehroorlage hauptsächlich in guten Garnisonen und bieten damit besondere Anziehung. Mit dem Verschwinden der Möglichkeit des Freilosens wird der Andrang zum freiwilligen Eintritt jedenfalls steigen — vielleicht sogar so sehr, daß eine ordnungsmäßige Neubestimmung diesen meist vorzüglichsten zweijährig- und dreijährigfreiwilligen Ersatz auch weniger begehrte Garnisonen wird verteilen müssen können. Um schließlich dem unternehmenden Sanitätssoffizier die Prüfung auf die Tauglichkeit zu erleichtern, ist die Zahl der täglich zu Musternden von 150 auf 180 herabgesetzt, was bei der Vereinfachung der Listenführung (mit ihren neuen zum Teil schriftlichen Entscheidungen über die Dienstfähigkeit im allgemeinen) wohl angängig war und auf die Gründlichkeit der Untersuchung des einzelnen Mannes von guten Folgen sein wird.

Fortschritt also auf der ganzen Linie und damit Gewährleistung der ungeminderten Schärfe des in diesen Monaten erheblich zu verlängerten deutschen Schwertk

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 17. März.

* (Bahnsteigüberdachung.) Wir machen auf die im Inferatentelle sich befindende Ausschreibung der Arbeiten aufmerksam. Bis zum Herbst soll die Ueberdachung fertig sein.

* (Westerwaldklub.) Die auf gestern Abend in den Nassauer Hof einberufene Versammlung hat einstimmig den Beschluß, eine Ortsgruppe Herborn des Westerwaldklubs zu gründen. Es traten sofort über 30 Mitglieder der neuen Ortsgruppe bei und stehen noch zahlreiche Beitritte in Aussicht. Es wurden gewählt als: 1. Vorsitzender Apotheker Stoll, 2. Vorsitzender Bürgermeister Birkendahl, Schriftführer und Kassierer Postdirektor Piglosiewicz. In einem Telegramm wurde dem Vorsitzenden des Westerwaldklubs, Herrn Landrat Geh. Rat Büchting, von der Gründung der Ortsgruppe Herborn Mitteilung gemacht.

* (Handwerkskammer Wiesbaden.) Die Aufstellung der von den Handwerkskammern durch den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten geforderter Preisverzeichnisse für handwerkliche Unterhaltungsarbeiten an staatlichen Hochbauten, ist bei der Handwerkskammer Wiesbaden inzwischen erheblich gefördert worden. Die Bezirkskommissionen haben ihre diesfalls Preisverzeichnisse, insbesondere im Kampf für die Anerkennung des angemessenen Preises, vergrößert man sich bei der Handwerkskammer einen guten Erfolg, zumal diese Preisverzeichnisse den zuständigen Preisgebungsbehörden als Grundlage dienen sollen.

* (Zwei berühmt gewordene Deutsche feierten am Samstag und Sonntag ihren 60. Geburtstag. Am Samstag Erzellenz Professor Ehrlich in Frankfurt, der Erfinder des Salvarsans, und am Sonntag Universitätsprofessor Erzellenz Behring in Marburg, der Erfinder des Diphtherie-Serums. Die beiden berühmten Gelehrten wurden viele Ehrungen zu Teil.

Bura. In der bis auf den letzten Platz besetzten Kapelle fand am Sonntag ein musikalisch dekoratorischer Abend statt, veranstaltet vom Burgkapellchor. Der Hauptanteil der Darbietungen wurde natürlich dem Chor zu dessen Mitgliedern in musikalischen und deklamatorischen Vorträgen ihr Bestes gegeben. Zumal die Posannenchöre bewegten sich auf einer respektable Höhe, was umso mehr anzuerkennen muß, als man sich seine Aufgabe hofflich durchaus nicht leicht gemacht hatte, denn die „Träumerei“ von Schumann, Handels „Largo“ und das „Niederländische Lied“ wurden geboten; letzteres begleitet von dem Gesang des Bürger Frauenvereins. Der treue Fleiß des Chores, besonders seines Leiters, Herr A. Müller, wurde durchaus zu bewundern. Frau Jopp und Herr Köpp aus Herborn trugen zwei Duette vor; ihre schmeichelnden Organe kamen in dem kleinen, räumlich vollen Raum hervorragend zur Geltung. Herr Randschlag aus Herborn brachte ein ausgezeichnetes Spiel auf dem Klavier — der sich durch sein ausgezeichnetes Spiel rühmlichst bekannt gemacht hat — spielte das auf dem Pasionzeit gestimmte „Ave verum“ von Mozart. Am Abends die Arie von Bach: „Mein gläubiges Verze“

Die Harmoniumbegleitung lag in Händen des Herrn Lehrer Kopp; leider kam das schöne Instrument (gekauft von der Firma Magnus in Herborn) nur am Anfang einigermaßen zur Geltung. Die feuchte Bitterung hatte es sehr stark beeinflusst; wir müssen uns also auf ein anderes Mal verweisen. — Auf's Ganze gesehen, möchten wir allen Kirchengemeinden solche weise Abende in ihrem Gotteshause wünschen, wie wir ihn vorgestern in Burg erleben konnten.

Hörbach. Herr Gastwirt C. Heinrich Pfeiffer hat sich von einem auswärtigen Maler ein kleines, niedliches Vereinszimmer stilvoll in Landschaften und sinnigen Sprüchen etc. malen lassen, das dem Maler alle Ehre macht.

Häger, 14. März. (Jungdeutschlandbund.) Gestern fand im neuen Jugendheim die zweite Generalversammlung statt. Dieselbe war von 32 Mitgliedern besucht. Um 9 Uhr abends eröffnete der Vorsitzende, Herr Erich Schramm, die Versammlung, begrüßte Herrn Landrat v. Zihewitz, der in liebenswürdiger Weise unserer Einladung gefolgt war, sowie die anderen Anwesenden. Er erledigte Punkt 1 der Tagesordnung, Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1913/14. Nach seinen Ausführungen fanden im verfloffenen Jahre 6 Ausmärsche statt. Vorstandssitzungen wurden abgehalten 15 und eine Generalversammlung. Die Mitgliederzahl betrug 66 und zwei Ehrenmitglieder. Jungmannschaften sind es etwa 90. Die Ortsgruppe feierte folgende Feste: 1) den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der Turnhalle, 2) die Jahrhundertfeier 1813/1913, 3) die Weihe der neuen Fahne, gestiftet von dem Ehrenmitglied Herrn Dr. Creuz-Duisburg am 17. Mai 1913, 4) das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers, 5) den Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1913. Laut Vorstandesbeschluss vom 10. Dezember 1913 wurde das jetzige Jugendheim gemietet und erfreut sich dasselbe seitens der Jungens eines guten Besuches. Circa 40 Jungen kommen hier an zwei Abenden der Woche zusammen, um sich durch Lesen und Spiel von des Tages Lasten zu erholen, hoffentlich bleibt der Besuch auch fernerhin ein guter. Ein Samariterkursus, veranstaltet von unserer Ortsgruppe, hatte auch guten Erfolg und nahmen außer unseren Mitgliedern auch Angehörige des Turnvereins, Kriegervereins und anderer Vereine daran teil. Den Kursus leitete Herr Dr. med. Schneider und gebührt ihm auch an dieser Stelle der Dank der Ortsgruppe. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit den Worten, daß nach dem Festjahr 1913 nun auch wieder Jahre der Arbeit kommen müßten. Er dankte im Namen des Vorstandes Allen, die sich in uneigennützigster Weise der guten Sache gewidmet hätten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Herren auch in diesem Jahre uns wieder mit Rat und Tat unterstützen möchten zum Wohle des geliebten deutschen Vaterlandes. — Den Punkt 2 erledigte der Kassierer, Herr Lehrer Peter. Die Einnahmen betragen, einschließlich der Stiftungen, 550,20 Mark, die Ausgaben 336,48 Mk., bleiben 213,72 Mk. als Vortrag für dieses Jahr. Als Rechnungsprüfer wurden für das verfloffene und dieses Jahr die Herren W. H. Schleifenbaum und Carl Gudelius gewählt. — In Punkt 4. Anträge, stellte Herr Förster Lucas den Antrag, daß neue Hölzer beschafft werden müßten, was einstimmig angenommen wurde. Ein zweiter Antrag des Herrn Carl Schleifenbaum, der vorschlug, daß in diesem Jahre bei einem Ausmarsch ein Feldgottesdienst stattfinden sollte, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. — Jetzt ergriff Herr Landrat v. Zihewitz das Wort, dankte dem Vorstand für seine Einladung und teilte der Versammlung mit, daß er jederzeit gern bereit sei, die Bestrebungen unserer Ortsgruppe fördern zu helfen, wie er dies bisher getan habe. Herr Bürgermeister Herrhaus dankte Herrn Landrat v. Zihewitz für seine Bemühungen um die Ortsgruppe im verfloffenen Jahr und machte als Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege der Versammlung bekannt, daß der neue Spielplatz auf dem Maarwasen, vorbehalten der kantlichen Unterabteilung, möglichst zur Jahrtausendfeier eingeweiht werden sollte. — Nach einem Hoch des Jungdeutschlandbundes, Se. Majestät den Kaiser, schloß dieser die Versammlung um 10 Uhr.

Bad Homburg. Eine schreckliche Todesart wählte am Sonntag Vormittag eine hier wohnende Frau La Fontageremy. Nachdem sie bereits am Freitag Vorabend rechtzeitig gerettet werden konnte, übergieß sie am Sonntag im Keller der Kurpension Weiland Ru glich sie einer lodernden Flammensäule und verbrannte vollständig. Erst als die Flammen und der Rauch von den inzwischen auch in Brand gefekten Kellengeräten ins Freie schlugen, wurde man auf das Unglück aufmerksam. Die alarmierte Feuerwehr löschte nur noch eine bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Masse. Was die Frau in den Tod trieb, ist noch nicht aufgeklärt.

Hörheim. Am Samstag fiel das 3jährige Kind Main und wurde von der Strömung rasch davongetragen. Auf das Geschrei anderer Kinder eilte des Kindes Mutter herbei, sprang, obwohl des Schwimmens unkundig, in das Wasser und hatte das Glück, das bereits untergehende Kind zu fassen. Dann sanken auch der Mutter die Kräfte. Im letzten Augenblick wurde noch ein Boot herbei und rettete die mit dem Tode kämpfenden Personen.

Wiesbaden, 15. März. Der Handlungsgehilfenrat für Hessen und Nassau beschloß in einer Resolution an den Reichstag gegen dessen Beschlüsse und die seiner 24. Kommission in der praktischen Ausführung der Einföhrung der billigen Sonntagsruhe. Er protestiert ferner gegen

den Akt unsozialer Gesinnung, wie sie bisher im Kaufmannstande noch nicht üblich war, wie ihn eine Wiesbadener Firma sich hat zu Schulden kommen lassen, die in einer Eingabe an den Reichstag gegen die Einföhrung der Sonntagsruhe petitioniert, andernfalls sie bei dem ihr erwachsenden Jahreschaden von 60.000 Mk. ernstlich in Erwägung ziehen müsse, bei Neueinstellung von Angestellten niedrigere Löhne zu zahlen und den Urlaub zu verweigern. In einer weiteren Entschöpfung wird der Ausbau des Kaufmannsgerichtsbezuges in Hessen, Nassau und Waldeck auch für kleinere Gemeinden verlangt. Zur Frage der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung im Handelsgewerbe verweist die Handlungsgehilfenschaft zunächst auf die kraftvolle Selbsthilfe, erhebt aber das Verlangen nach Errichtung öffentlicher kaufmännischer Arbeitsnachweise in allen Groß- und Mittelstädten und nach deren Zusammenfassung in größere Verbände. Er schlägt als Muster die bewährte Anstalt der Stadt Köln vor.

Der Arztevertrag für den Stadtkreis ist nicht zustande gekommen, es muß also zur Erledigung der Angelegenheit ein Schiedsgericht gebildet werden. — Im Landkreis ist eine Einigung zwischen Krankenkassen und Ärzten erfolgt, die für alle Orte, bis auf wenige Ausnahmen, eine Pauschale von 5 Mark pro Mitglied und Jahr vorsieht.

Tunte Tages-Chronik.

Emerich, 17. März. In der Nähe von Spil erfolgte ein Dammbruch, wodurch mehrere Dörfer überflutet wurden. Zahlreiche Bewohner verlassen die überschwemmten Ortschaften und beziehen Notwohnungen in den Nachbarorten.

Hamburg, 16. März. Der Dampfer „Imperator“ hatte am Samstag einen schweren Orkan zu überstehen, wobei vier Boote von Bord verloren gingen. Der Kapitän berichtet, daß infolge der ruhigen stabilen Lage des Schiffes die Passagiere, die sich übrigens in bester Stimmung befanden, von dem Unwetter wenig merkten. Das Wetter hat sich inzwischen gebessert, so daß das Schiff jetzt mit Vollampf seinem Bestimmungshafen zusteuert.

Brüssel, 17. März. Man meldet neue bedeutliche Ueberschwemmungen aus den Stromgebieten der Maas, Schelde und des Rheins. Mehrere Städte sind schwer bedroht, verschiedene Dämme bereits durchgebrochen. Der Dampferverkehr Ostende-Dover und Calais-Dover ist gestört.

Bukarest, 17. März. Aus Turn-Severin wird gemeldet: Gestern ist ein Boot mit 15 Insassen gesunken. Sämtliche Insassen sind ertrunken.

Odessa, 17. März. Bei heftigem Sturmwetter ist die Ortschaft Respiwo im nördlichen Kaukasus, die 2500 Einwohner zählt, niedergebrannt. 18 Personen fanden den Tod in den Flammen.

Der Deutsche Kronprinz bei den Pfadfindern. Der deutsche Pfadfinderbund hielt seine diesjährige Mitgliederversammlung in Berlin ab. Den am Sonntag Vormittag im Grunewald veranstalteten Vorführungen wohnte der Deutsche Kronprinz bei. Die Übungen der Pfadfinder bestanden u. a. in der Herstellung von Telefonleitungen, in der Vorführung von ersten Hilfen bei Verwundeten, im Bau von Brücken und Zelten und in einem großen Abkochen in einer Feldküche. Besonders interessierte sich der Kronprinz für die Vorführung der Rettung eines in einem Baum hängenden gebliebenen Fliegereis. Die Übungen waren gegen 1 Uhr mittags beendet, und der Kronprinz und die anderen Ehrgäste verabchiedeten sich von der Bundesleitung mit dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die Leistungen der meist noch recht jugendlichen Pfadfinder.

Massenmeldungen zum Prinz-Heinrich-Flug. In der Zeit vom 17. bis 25. Mai findet bekanntlich der diesjährige Prinz-Heinrich-Flug statt. Die Beteiligung ist außerordentlich stark. Im ganzen wurden für den Zwerlkaffinsflug 54 Meldungen abgegeben, davon 20 für die Gruppe der Offiziersflieger auf Seeresflugzeugen. Da laut Ausschreibung nur 20 Zivilflieger zugelassen werden sollen, müssen von den 34 von den Flugzeugfirmen abgegebenen Meldungen 14 zurückgewiesen werden. Für die Aufklärungsübungen wurden 23 Offiziersflieger gemeldet, so daß im ganzen 77 Flugzeuge an dem Prinz-Heinrich-Fluge teilnehmen werden.

Verbesserungen im Eisenbahnverkehr. Noch in dieser Woche wird eine Konferenz der Wagenauschüsse der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen zusammengetreten, die über mehrere Verbesserungen im Eisenbahnverkehr zu beschließen haben wird. Die wichtigste davon ist die Vergrößerung der D-Wagen dritter Klasse, in denen die Sitze bequemer für die Reisenden ausgebaut und in denen auch zum erstenmal Armlehnen angebracht werden sollen.

Nachhänge zum Rieker Verstoßprozess. Wegen Verdachts der Teilnahme an den Durchstechereien im Rieker Untersuchungsgefängnis wurden der frühere Hausvater Wohler und der frühere Hilfsgefängnisaufsicher Griese verhaftet. Wohler betreibt seit seiner Pensionierung ein Zigarrengeschäft in Altona. Griese ist Eisenbahnarbeiter in Neumünster.

Diebstahl im Museum. Das Lübecker Museum ist durch einen Diebstahl schwer geschädigt worden. Der Dieb hat sich anscheinend nach Schluß der Besichtigungszeit einschließen lassen und zahlreiche goldene, silberne und kupferne Münzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert sowie wertvolle Ringe aus dem Jahre 1000 und sonstige kostbarkeiten: Medaillons, Broschen, Vorstecknadeln, Armhänder gestohlen. Er hat sich dann mit einer starken Leine aus einem Fenster heruntergelassen.

Wohnende Fischzüge. In den letzten beiden Wochen haben die Geestemündener Fischdampfer, die im Kattegat gefischt hatten, große Fänge von echtem Petermann (Steinfelle) heimgebracht. In einzelnen Bügen förderte das Netz 40 bis 50 Bentner dieses Fisches zutage, und verschiedene Dampfer landeten jeder 500 Bentner in Geestemünde. Der Fisch ist im Binnenland wenig bekannt bekannt, obwohl sein festes, sehr wohlschmeckendes Fleisch große Ähnlichkeit mit dem der Forelle hat. Woher die großen Schwärme gekommen sind, ist noch nicht festgestellt worden.

Schändliche Ausschreitungen englischer Wahlweiber. Nichts ist ihnen anscheinend mehr heilig, den wildgemordeten Suffraetten. Als der Kirchendiener am

Sonntag morgen die Kathedrale in Birmingham betrat, fand er Wände, Decke, Fußboden, selbst die Kirchenfenster, bedeckt. Überall waren mit großen Buchstaben die Schlächtrufe dieser „Kämpferinnen“ angebracht: „Dort mit der gewaltigen Fütterung auf“, „Die Geißlichkeit muß für uns eintreten“ usw. Nur den Altar hatten sie verschont. Da die Kirche am Abend vorher ordnungsmäßig verlassen worden war, nimmt man an, daß sich mehrere Frauenrechtlerinnen in der Kirche haben einschließen lassen, um über Nacht Helsenbeller hineinzulassen, mit denen sie dann die Subelien begangen haben.

Eine abgelehnte Millionenerbschaft. Der kürzlich verstorbene Gründer der französischen Zeitung „Matin“ hatte zu seiner Universalerbin bekanntlich die Schauspielerin Gabrielle Colonna Romano eingesetzt. Diese hat jetzt das Vermächtnis ausgeschlagen und das ihr zugebachte Vermögen einem wohlthätigen Zweck überwiesen. Die gesamte Hinterlassenschaft, die auf fünf Millionen Franc geschätzt wird, kommt nun einem Heim für arme Kinder zugute.

Von einer Tigerschlange gefressen. Vor einigen Tagen verschwand aus Rangpur in Bengalen ein Juckerbäcker auf geheimnisvolle Weise. Alle Nachforschungen waren vergebens. Da entdeckte ein Polizist im Sande eine strichförmige Spur, die nach einem nahen Gebüsch führte. Er verfolgte diese Spur und sah sich plötzlich einer riesigen Tigerschlange gegenüber, die zusammengerollt dalag. Er erschloß das Reptil, das sechs Meter lang war, und man fand in seinem Innern den Leichnam des unglücklichen Juckerbäckers.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 17. März bis zum nächsten Abend: Vorwiegend wolkig und trübe, einzelne Niederschläge, zeitweise windig, tagsüber milder.

Letzte Nachrichten.

Paris, 17. März. Die Nachricht von dem Attentat Frau Caillaux gegen Calmette verursachte die allgrößte Aufregung in der französischen Hauptstadt. Es kam zu lebhaften Demonstrationen gegen Caillaux und für Calmette, über die die „Telegraphen-Union“ folgende Einzelheiten erfährt: Eine große Menschenmenge war von dem Place de la Republique über die großen Boulevards nach der Rue Druote gezogen. Die Menge wuchs immer mehr an und rief: Nieder mit Caillaux, nieder mit der Mörderin. Die Polizei hatte den ausdrücklichen Befehl erhalten, mit äußerster Schonung vorzugehen und nur einzugreifen, wenn ernste Ausschreitungen vorkommen sollten. Das Polizeiaufgebot wurde von der Menge derart verhöhnt und belästigt, daß es auf dem Place de la Concorde zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten kam. Diese wurden auseinandergesprengt, sammelten sich jedoch wieder in zwei Kolonnen, von denen die eine über den Boulevard des Capucines nach dem Place de la Madeleine, während die andere Kolonne sich durch die Rue de la Paix nach der Rue de Rivoli und von dort nach dem Quai d'Orsay zum Auswärtigen Amt bewegte. Die Menge wurde jedoch von berittener Garde zersprengt. Inzwischen hatte sich eine dritte Abteilung gebildet, welche nach der italienischen Gesandtschaft zog, in der Ministerpräsident Doumergue an einem Galabiner teilnahm. Die auf 8000 Köpfe angewachsene Menge, die fortwährend „nieder mit Caillaux“ rief, wurde von der Polizei bald auseinandergesprengt und vertrieben. Dasselbe Schauspiel bot sich vor dem Finanzministerium in der Rue de Rivoli, wo die Demonstranten vor dem Denkmal der Jungfrau von Orleans lebhaftere Pörschreie gegen Caillaux ausstießen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor und drängte die Demonstranten in die Seitenstraßen zurück. Noch bis nach Mitternacht wogten die Menschenmassen durch die großen Boulevards.

Bevor Frau Caillaux sich zur Redaktion des „Figaro“ begab, ließ sie auf dem Schreibtisch einen an ihren Gatten gerichteten verschlossenen und versiegelten Brief zurück, der folgende Zeilen enthielt: Ich gehe, um Dich zu rächen. Wenn ich bis zum Abend nicht zurück bin, wirst Du mich im Gefängnis wiederfinden.

Paris, 17. März. Der Ministerrat, der nach Mitternacht zusammengetreten war, um über das Demissionsgesuch zu beraten, dauerte bis nach 2 Uhr morgens. Die Verstärkung der Minister war außerordentlich groß, als kurz nach 2 Uhr die Nachricht vom Ableben Calmettes eintraf.

Athen, 17. März. Der Minister des Aeußern, Dr. Streit, gab den Gesandten der Mächte bekannt, daß die Schwierigkeiten, die sich den albanischen Behörden bei der Besetzung Gorizas und Kolonias entgegenstellen, die Regierung zur sofortigen Räumung der übrigen Albanien zugesprochenen Gebieten veranlasse. Man sehe voraus, daß die Albaner von den revolutionären Epiroten angegriffen werden und wolle vermeiden, daß das griechische Militär bei einem Kampfe sich von seinen patriotischen Gefühlen fortreißen lasse. — Hierzu muß bemerkt werden, daß das Vorgehen der griechischen Regierung nicht in vollem Einklang mit den Forderungen der europäischen Note steht, in der verlangt wird, daß das griechische Militär solange im Epirus verweile, bis die Albanier in stande seien, das ihnen zugesprochene Gebiet zu besetzen.

Anzeigen.

Arbeitsvergebung.

In der neu zu errichtenden Mittelschule sollen im Laufe der Osterferien einige Klassen neu instand gesetzt und die **Zusrichter- und Capezierarbeiten** vergeben werden. Angebote sind bis zum **23. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr**, auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofelbst auch alles Nähere zu erfahren ist.

Herborn, den 17. März 1914.
Der Magistrat: **Virendahl.**



Betten! sowie alle hierzu erforderlichen Einzelteile: Bettstellen, Sprung-rahmen, Matratzen, Deckbetten und Kissen.

Strohsäcke in riesiger Auswahl. Weisse und farbige Bett-Tücher und Koltern. Barchent und Bettzeuge, Bettvorlagen in grosser Auswahl.

Telephon 29. **Leop. Hecht, Herborn,** Hauptstr. 80.

Bekanntmachungen der städt. Verwaltung zu Herborn.

Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde zur Erteilung von unentgeltlicher Rechtsauskunft für Unbemittelte findet Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr im Bahnhof-Hotel hier selbst statt.

Herborn, den 16. März 1914.

Der Bürgermeister: Birkenhahl.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums werden hierdurch zu der am **Mittwoch, den 13. März, abends 8 1/2 Uhr,** im Rathausaal anberaumten Sitzung mit dem Bemerkten eingeladen, daß nachstehend vermerkte Gegenstände zur Verhandlung kommen werden.

Tagesordnung:

1. Einführung des neu gewählten Stadtverordneten, Vederhändler August Klein;
2. Pflasterung eines Teilstücks der Kosterstraße;
3. Beitritt zum Nassauischen Verkehrsverband;
4. Befehung einer Stadtssekretärstelle;
5. Beschgl. der Schuldienerschaft;
6. Anlage eines erhöhten Bürgersteigs auf der Strecke vom Eisernen Steg bis zur Untertorbrücke;
7. Festsetzung der Befolungsordnung für die Lehrpersonen an der Mittelschule;
8. Mitteilungen.

Herborn, den 14. März 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer:
Ludwig Hofmann.

Mädchen-Fortbildungsschule.

Veruchsweise werden für den Sommer 2 Kurse von je 3 monatlicher Dauer eingerichtet. Der erste dieser Kurse beginnt am Donnerstag, den 19. d. Mts. Das Schulgeld beträgt 15 Mark und ist bei der Aufnahme zu zahlen. Der Unterricht erstreckt sich auf gründliche Ausbildung in einfacher Handarbeit, Maschinennähen und Schneidern. Anmeldungen werden von den Lehrerinnen entgegengenommen.

Herborn, den 13. März 1914.

Das Kuratorium.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters **Wilhelm Moritz Schneider** in Oberndorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Herborn, den 11. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf von Straßenbäumen.

- Es sollen öffentlich versteigert werden:
1. an der Bezirksstraße zwischen Bischoffen und Niederweidbach am **Freitag, den 20. März 1914, vorm. 10 Uhr,** bei Nummerstein 11,5 beginnend: 38 Eschen- und 11 Vogelbeerstämme von 16-40 cm Durchmesser;
 2. an der Bezirksstraße zwischen Rodheim und Fellingshausen am **Sonntag, den 21. März 1914, nachm. 1 1/2 Uhr,** beginnend bei Nummerstein 43,2: 22 Nussbaumstämme von 30-60 cm Durchmesser mit zusammen etwa 9-10 Festmeter Inhalt.
- Sämtliche Bäume sind gefällt. Die Verkaufsbedingungen werden in den Terminen bekannt gegeben. Nähere Auskunft erteilt der Landeswegemeister **Hagner** in Rodheim a. d. B.

Pillenburg, den 13. März 1914.

Das Landesbauamt.

Holzverkauf. Oberförsterei Driedorf

verkauft **Dienstag, den 24. 3. 14, vorm. 10 1/2 Uhr,** im **Denner'schen Saale** zu **Fleissbach** aus Schutzbezirk **Fleissbach** etwa: **Distr. 3, 5 (Buchelle) Eiche: 4 Rm. Scheit, 26 Knüttel, 19 Hdt. Wellen. Buche: 32 Scheit, 115 Knüttel, 31 Hdt. Wellen. — Distr. 15 (Buchfelsen) Buche: 225 Scheit, 21 Knüttel, 15 Hdt. Wellen. — Distr. 23 (Wolfsberg), 31, 33 (Gefoh) Eiche: 4 Nusscheit (2,4 m l.), 35 Scheit, 8 Knüttel, 2 Hdt. Wellen. Buche: 476 Scheit (davon 50 Hainb.), 124 Knüttel, 42 Hdt. Wellen. Erle: 18 Nusscheit (2,4 m l.), 4 Scheit, 3 Knüttel. Fichte: 3 Nusscheit, 3 Nusskn. (beides 2 m l.), 2 Scheit, 2 Knüttel. — Außerdem die einzeln umherstehenden Brennholzstöcke.**

Nutzholz-Versteigerung.

Dienstag, den 24. März 14 38, mittags 1 Uhr anfangend, kommt aus den hiesigen Gemeindeforsten folgendes Nutzholz im Saale des Gastwirts **Ferd. Horch** hier zum Verkauf:

65 Stück Eichenstämme 1r-4r Kl. mit 23,70 Fm.
20 Stück Buchenstämme 1r-4r Kl. mit 12,40 Fm.
darunter 2 Hainbuchen.

534 Stück Fichtenstämme 2r-4r Kl. mit 158,14 Fm.
11 Rm. Eichen-Nusscheit
46 Rm. Eichen-Nussknüttel
9 Rm. Fichten-Nusscheit
42 Rm. Fichten-Nussknüttel
2 Rm. Alpen-Nusscheit

144 Fichten-Stangen 1r Kl.
68 " " 2r "
102 " " 3r "
90 " " 4r "
170 " " 5r "
50 " " 6r "

Zusätze können auf vorherige Bestellung von den Herren Förstern **Gros-Ranzenbach** und **Reiching-Oberfeld** bezogen werden.

Ranzenbach, den 14. März 1914.

Der Bürgermeister: **Gail.**

Kgl. Oberförsterei Johannisburg

(Post Löhnberg a. d. Lahn)

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 26. März 1914, morgens 10 Uhr, kommt in der Wirtschaft **Weber** zu **Obershausen** aus den Schutzbezirken **Obershausen, Pülhausen u. Sahlberg** zum Verkauf:

Eiche: 217 Stämme 1r-5r Klasse = 140 Fm.
Buche: 90 Stämme 1r-3r Klasse = 80 Fm.
Hainbuchen: 103 Stämme 1r u. 5r Klasse = 26 Fm.
Nadelholz: 498 Stämme 1r-4r Klasse = 465 Fm.

Von nachmittags 3 Uhr ab wird an **Brennholz** verkauft aus **Distr. 87 b (Sauerbornseite) 850 Eichen-Wellen,** sowie aus **Distr. 39 (Diezwinkel) u. 21 b (Gefangenschlag) 144 Rm. Buchen-Scheit und -Knüttel.**

Aufmachlsten können gegen Erstattung der Schreibgebühren bei rechtzeitiger Bestellung durch die Oberförsterei bezogen werden.

Von **Donnerstag, den 19. d. Mts., früh morgens** stehen bei **Gastwirt Louis Lehr** in **Herborn** ca **30 Stück** schwere und leichte



Arbeitspferde, sowie **Münsterländer Lauspferde u. Russen,** darunter ganz egale Gespanne, wozu Kauf- und Tauschliebhaber ergebnis einlade.

Moritz Herz, Pferdehändler,
Hamm a. Steg. Fernruf Nr. 2.

Persil
für
Wollwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. **Buseck's** Maikur ist der beste Blutreinigungsmittel und Abführmittel. à Paket 30 Pfg. Nur bei: **Friedrich Michel, Dramen-Drogerie, Herborn.**

Gute **Speisekartoffeln** verkauft **H. Meyler, Lindenhof.**



Münchener und hiesige Biere.
Hotel zum Ritter
Herborn

Saat- u. Speise-Kartoffeln,
Industrie, Woltmann 34, Früh-Rose, Up-to-date,
liefert
Ernst Stahl, Schönbach.

Wer liebt

ein junges, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd-Seife
(die beste Milkenmilch-Seife)

Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Lada-Cream,** welcher rote und rissige Haut weiß und samtetweich macht. Tube 50 Pf. in **Herborn** bei **J. D. Weisgerber, Hugo Kerschmar, Carl Mahrien, Paul Owaß,** in **Driedorf** bei **Apotheker Schmitt.**

Scherben-Doktor!

ist der beste Porzellan- u. Glas-Ritt. à Dose 30 Pfg. Nur bei: **Friedr. Michel, Dramen-Drogerie, Herborn.**

Färbefarbe zu Hause
Einfach Praktisch, Billig
nur mit echten **Heilmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. **Rino-Salbe**

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich **Rino** u. achte genau auf die **Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhle-Drasden.**
Zu haben in allen Apotheken.

Rhein-, Mosel-, u. Port-, Dessert- u. Krankenweine empfiehlt **Fr. Bähr, Herborn, Mühlgasse 11/13.**

Die Arbeiten zur Anfertigung, Anlieferung und Aufstellung von 3 Bahnsteighallen auf den Bahnsteigen des Bahnhofes Herborn sollen getrennt nach folgenden Losen verdingt werden:

- Los 1: Eisenarbeiten.
- Los 2: Maurerarbeiten.
- Los 3: Zimmerarbeiten.
- Los 4: Dachdeckerarbeiten.
- Los 5: Klempnerarbeiten.
- Los 6: Anstreicherarbeiten.
- Los 7: Glasdacharbeiten.

Die Zeichnungen und Angebotsmuster liegen hier zur Einsicht aus und können letztere gegen Einzahlung für Los 1 = 1,50 Mk., Los 2 = 1,00 Mk., Los 3, 4, 5, 6 u. 7 für je 90 Pfg. (Postanweisung) beziffert, von hier bezogen werden. Die Angebote werden am **4. April 1914, vormittags 11 Uhr,** mit Los 1 beginnend, geöffnet. Vollendungstermin 4 Monate.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Weylar, den 13. März 1914.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Freundliche **2-Zimmerwohnung** mit Zubehör, eventl. möbliert, zu vermieten. Näheres **Holzmarkt 7, Herborn.**

Beamter sucht in **Saiger gut. möbl. Zimmer** zum 1. April. Angebote unter **E. M. postlagernd Saiger** baldgest. erbeten.

Ein braves **Mädchen,** welches die bürgerliche Küche und etwas Gartenarbeit versteht, sofort oder später gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Näheres bei **Frau Ph. Kirch, Siegen.**

Ordentliches **Mädchen,** welches schon gedient hat, für Anfang April gesucht. **Frau Wth. Roffner, Herborn, Austr. 5.**

Verloren: 1 Damenuhr. **Polizeiverwaltung Herborn.**

Erdal
Schuh-Creme
Schnelles Stechen, welche herabsetzt den Glanz!